

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 57 (1982)
Heft: 8

Artikel: Veteranenbrief 1
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reinheit, vornehme Tongebung und brillante Technik. Nicht nur in seiner instrumentalen Zusammensetzung und der weiten Mensurierung des Hornregisters, sondern entsprechend auch in seiner Klangfarbe knüpft es an die grossen Traditionen der alt-österreichischen Militärmusik an. Jedem Marschmusikfreund kann die Platte dieses Spitzenorchesters bestens empfohlen werden. JHB

+

Dermot Bradley

Walther Wenck – General der Panzertruppe

Soldatenschicksale des 20. Jahrhunderts als Geschichtsquelle, Band 3, Biblio-Verlag, Osnabrück, 1981

Schon lange war ein Buch über den bekannten deutschen General des Zweiten Weltkriegs, General der Panzertruppen Walther Wenck, fällig! Nun liegt eine Biografie über ihn vor, die in allen Einzelheiten Werdegang und Wirken von Wenck verfolgt und wo möglich, diese durch eingeschobene Selbstdarstellung ergänzt. Wencks Lebensweg ist vielseitig. Vom preussischen Kadetten über die Mitwirkung bei der Motorisierung der Reichswehr ist nur eine Etappe. Weitere folgen, als Adjutant beim Generaloberst Hans von Seeckt, dann Panzeroffizier unter Guderian und weiter Dienst als «Generalstäbler» im Zweiten Weltkrieg, hauptsächlich in Armeestäben an der Ostfront. 1944 finden wir General Wenck als Stellvertretenden Chef des Generalstabs des Heeres und Chef der Führungsgruppe unter Generaloberst Heinz Guderian. Im April 1945 fiel ihm eine neue dramatische Rolle zu: Als Oberbefehlshaber der neu aufgestellten 12. Armee

sollte er vom Westen her Berlin aus der sowjetischen Umklammerung retten. Als er die Unmöglichkeit dieser Aufgabe einsah, nahm er Abstand vom Befehl und rettete anstelle Hitlers seine Armee mit Zehntausenden von Zivilflüchtlings und den Rest der 9. Armee zu den Amerikanern.

Nach dem Krieg und nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft wartete auf Wenck ein neuer Lebensabschnitt. Mit 48 Jahren trat Walther Wenck als kaufmännische Hilfskraft in eine Fabrik ein und brachte es mit Energie und seiner verbindlichen Art der «Menschenführung» bald zum Vorsitzenden Geschäftsführer einer Firma und später zum Generaldirektor eines deutschen Rüstungskonzerns. Heute, inzwischen 82 Jahre alt geworden, ist Wenck noch immer aktiv. Das Buch Dermot Bradleys ist ein interessanter Baustein zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkriegs. P. Gosztony

+

Militär Museen in der Westschweiz und im Tessin

In einem gemeinsamen, anschaulichen Prospekt, gediegen mit Farbbildern ausgestattet, wird auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass es auch in der Westschweiz und im Tessin eine Reihe von sehenswerten Militärmuseen zu besichtigen gibt. In Neuenburg gibt es solche Museen in der Hauptstadt des Kantons, in Colombier, in La Chaux-de-Fonds und in Valangin. Im Kanton Waadt sind es das Schloss Grandson, die Museen in Morges, Moudon und Vevey, die einiges in Militaria zu bieten haben. In Genf empfehlen sich das Museum für Kunst und Geschichte,

wie auch das Museum der Schweizer im Ausland für militärische Studien. Im Wallis bieten das Militärmuseum von St Maurice und in Sion das Museum im Schloss Valérie Einblicke in die Militärgeschichte. Im Tessin laden das Museum Lottiga im Bleniotal, das Museum im Schloss von Montebello in Bellinzona und das Zollmuseum in Gandria zur Besichtigung ein. Interessenten dürften bei einer Rundfahrt in der Westschweiz und im Tessin voll auf ihre Rechnung kommen. Der erwähnte Prospekt nennt mit einem Kärtchen versehen auch die Öffnungszeiten und Telefonnummern für Auskünfte. HAL

+

David Irving

Der Untergang des Geleitzuges PQ 17

Albrecht Knaus Verlag, Hamburg, 1982

David Irving schreibt auf eine ihm eigene, gründliche und sorgfältige Weise ein Buch über den legendären amerikanisch-britischen Geleitzug PQ 17 von 1942. Dieser sollte mit 35 Handelsschiffen Kriegsmaterial im Werte von über 700 Mio Dollar für Stalin in das Weisse Meer nach Archangelsk bringen. Das Unternehmen endete in einem Fiasko. Nur elf Schiffe kamen schliesslich an ihrem Bestimmungsort an, nachdem es Hitlers Wehrmacht gelungen war, in der Operation «Rösselsprung» den Alliierten eine schwere Niederlage zuzufügen. Die Schilderungen der Ereignisse, der damit verbundenen Fehlentscheide, der vielen Heldentaten, aber auch der eher düsteren Kapitel rund um PQ 17 sind faszinierend wiedergegeben. JK

Sehr geschätzte Kameraden Veteranen
Schon oft mag in unseren Kreisen die Frage gestellt worden sein, zu was und für was wir eigentlich noch nützlich sein könnten. Genügt es, sich regelmässig am Stammtisch zu versammeln, von vergangenen Zeiten zu reden, Kameradschaft und Tradition zu pflegen, etwa sich an einem Ausflug zu beteiligen oder, wenn es hochkommt, mitzumachen an einem Schützenfest? Gewiss, wir Veteranen unterstützen auch unsere Stammvereine mit Rat und Tat, man nennt uns öfters auch «das Gewissen» des UOV und sagt uns andere nette Dinge mehr.

Aber, so fragen wir Euch, genügt das wirklich?

Wir von der Zentralobmannschaft meinen, dass alle diese, unserem Alter angepassten Aktivitäten sicher recht und gut und auch notwendig sind. Doch sind wir freilich auch fest davon überzeugt, dass wir als Veteranen des SUOV Verpflichtungen übernehmen müssen, die weit höhere Ansprüche stellen und von weit grösserer Bedeutung sind als alles das, was wir eben summarisch skizziert haben.

Konkret gesagt, obliegt uns Veteranen und Ehrenveteranen des SUOV zunächst wohl die Verpflichtung, mit Wort und Tat einzustehen für die Armee, für die militärische Sicherung eines Friedens in Freiheit und Unabhängigkeit.

Lasset uns deutlicher werden und klipp und klar sagen, was wir von Euch erwarten.

Wir leben in einer arglistigen Zeit. Wir leben in einer Zeit, die alles in Frage stellt, unsere Gesellschaft, unsere Demokratie, mithin auch unsere Armee. Wir leben in einer Zeit der Schlagworte und der oft unzulässigen Vereinfachung: «Wir wollen



Veteranenbrief 1

uns nicht zu Tode verteidigen lassen», tönt es etwa oder auch «Mehr AHV und weniger Panzer». Man demonstriert für Frieden, ohne zu unterscheiden, ob man einen Frieden in Freiheit oder einen Frieden der Schafspferche meint.

Es wächst die Zahl der Militärdienstverweigerer. Behörden schlagen sich herum mit Gesuchen um Umteilung zum waffenlosen Dienst. Die (Ab-)Rüstungsinitiative der SP steht ins Haus. Jungsozialisten greifen noch weiter und fordern die Abschaffung der Armee. Man spielt mit der Angst, und allgemeine Verunsicherung greift um sich. Sie wird systematisch geschürt von der extremen Linken und leider auch von Vertretern der Kirchen.

Diesen Tendenzen gilt es entschlossen entgegenzutreten. Just darin, liebe Kameraden Veteranen, sehen wir die für uns vordringliche Aufgabe, die uns aufgetragene Verpflichtung.

Jeder von uns hat Freunde, Bekannte, Verwandte, und (fast) jeder von uns ist auch Mitglied in anderen Vereinigungen. Ein grosser Teil Veteranen steht noch am Arbeitsplatz. Unsere Aufgabe, unsere Pflicht ist es, wo wir auch sind und was wir auch tun, diesen bewusst geschürten und gesteuerten Auflösungstendenzen entgegenzuwirken. Die Demagogen zu entlarven.

Entstellungen mit Tatsachen zu begegnen. Für die Armee einzustehen. Eine wertvolle, scharfe Unterstützungswaffe ist die Monatszeitschrift für Armee und Kader «Schweizer Soldat». Sie versorgt uns mit Argumenten. Sie liefert uns Munition für diese Auseinandersetzung. Nicht verteidigen müssen wir uns – wir müssen angreifen. Und da gehören wir Veteranen in die vorderste Linie.

Ein konkretes Beispiel:

Unter dem Motto «Unsere Armee – Gegenwart und Zukunft» veranstaltet die Schweizerische Offiziersgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem EMD vom 20. bis zum 22. August nächsthin in Frauenfeld eine umfassende Waffenschau mit gefechtstechnischen Demonstrationen. Wir wissen zuverlässig, dass Extremisten dieses Vorhaben massiv stören, wenn nicht gar verunmöglichen wollen.

Kameraden Veteranen!

Wir fordern Euch zur Tat auf: Führt an einem der genannten Tage nach Frauenfeld! Ermunert Eure jungen Kameraden von den Stammvereinen, Eure Freunde, Bekannte und Verwandte und Eure Arbeitskollegen, die Fahrt nach Frauenfeld ebenfalls zu wagen, Euch zu begleiten. Sorgt mit dem Besuch der Waffenschau dafür, dass der Anlass zu einem überzeugenden, gewaltigen Plebiszit für unsere Armee wird.

Besprecht unseren Brief in Eurer Veteranengruppe, und diskutiert unsere Worte auch mit den jungen Kameraden, die aktiv im UOV mitmachen. Erkennt Eure Aufgaben und Eure Verpflichtungen und gebt so dem Status eines Veteranen sinnvollen Inhalt. Wir danken Euch.

Mit kameradschaftlichem Gruss
Die Zentralobmannschaft